

schweinfette,
 ität.
 36;
 r Speck
 35
 sch
 romenade.
 assburg,
 schinen für

auf Raten:
 fl. 67.
 fl. 72.
 fl. 77.

Früh	10 20	Vormitt.
"	10 50	"
"	11 27	"
"	12 5	"
"	1 13	Nachm.
"	1 45	"
"	2 21	"
"	2 51	"
"	3 5	"
"	3 47	"
"	4 40	"
"	5 40	"
"	6 10	Abends
"	6 58	"
"	7 17	"
"	7 36	"
"	8 20	"
"	9 36	Früh
"	8 45	Vormitt.
"	6 9	Abends

St. M.
 7 20 Früh
 8 10 " "
 9 7 Vorm.
 9 58 " "
 10 48 " "
 11 19 " "
 11 31 " "
 12 7 " "
 Nachmittags ankom-
 me No. 23 nach Pe-
 am 12 Uhr 43 Min.
 Zug No. 4 an Zug
 y
 r. 4 nach Arad.
 3 " Karlsburg.
 urg:
 er Ostbahn von Tövis.
 r Ostbahn nach Tövis.
 Die Direction.

England,
 ninen,
 räthe.
 Nro. 38.
 3-3
 ne Beilage.

Grüßent
 außer der Sonn- und
 Feiertage täglich.
 Koffer für das halbe Jahr
 5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
 50 kr., ein Monat 85 kr.
 Mit Zustellung in das
 Haus 1 fl.
 Einzelne Nummern 5 kr.
 Mit
Postversendung:
 ins Inland:
 halbjährig 7 fl. viertel-
 jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
 ins Ausland:
 vierteljährig 4 fl. 50 kr.
 Redakteur und Eigen-
 thümer
Th. Steinhäusser.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
 aller Art werden in der
 Steinhauser'schen Buch-
 druckerei angenommen; für
 Pest bezogen dieselben:
 Haasenstein & Vogler,
 Jnl.-Grl., Dorothea-Platz,
 L. Lang & Co., Ann.-Grl.,
 Bspg. 1; für Wien die
 Ann.-Grl.: A. Oppelk,
 Wollzeile 22, Haasenstein
 & Vogler I. Ballfischg. 10,
 R. Mosse, Seilerstätte 2;
 fürs Ausland Haasen-
 stein & Vogler in Berlin,
 Hamburg, Frankfurt am
 Main, Basel und Ba. 6.
 Der Raum einer einpal-
 tigen Annoncenzeile kostet
 beim einmaligen Einrücken
 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
 3. Mal 5 kr. 6. W., spät. der
 6. Tempelgasse a. 30. fr.

Local-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Beken bei Jettin Denzel & Wachner, Kaufleute, in Broos bei Jettin J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 109.

Hermannstadt, Montag am 11. Mai

1874.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 10. Mai.

Im Leitartikel des gestrigen „Reket“ wird, im Nachhange zu einem in der „Reform“ bereits früher veröffentlichten Recommendationsschreiben, dem Ministerium der Oberköniglichen des Maroser Stuhles, Michael Mikó als Nachfolger des verstorbenen Ministerialrathes und stellvertretenden Staatssecretärs im Ministerium des Innern, Gustav Groß d. J., sehr warm empfohlen. Als Argument hierfür wird unter Anderem auch folgendes angeführt: „Siebenbürgen, als ein Landesheil, verdient diese Beachtung um so mehr, als seine dreihundertjährige Sonderstellung Verhältnisse geschaffen hat, welche, wenn die Union auch aus Allem tabula rasa machte, dennoch nicht ganz verwischt werden konnten, denn dieselben sind noch immer in klaren Zügen sichtbar, und es ist jedenfalls zweckmäßiger, wenn der Assimilationsprozess nicht auf gewaltsame Weise, sondern im Wege einer aus der Natur der Dinge von selbst stießenden Consequenz naturgemäß vor sich geht.“

In einer Thordara Correspondenz desselben Blattes wird hervor- gehoben, daß die Abschaffung des Wuchergesetzes und das neue Strafver- fahren, mit Rücksicht auf den Culturstand der Bevölkerung, für Ungarn gerade so passen, wie der schwarze Fraak am nackten Leibe des Negers, welcher ein Dandy zu sein glaubt, wenn er zum Ueberflus noch einen Colinderrhut ansetzt.

Die Mitglieder des bestehenden Kronstädter Actions-Comités fordern an der Spitze der „Kronstädter Ztg.“ vom 8. d. jene Wähler, aus deren Vertrauen die Deputirten Wächter und Traus- schenfelds hervorgegangen sind, auf, sich am 14. l. M. zu der im Hotel Nr. 1 stattfindenden Wählerversammlung möglichst zahlreich einzufinden zu wollen. Die leitenden Zellen zu dieser Aufforderung lassen hand- greiflich durchblicken, daß jenen Wählern, welche ein gutes Wort zu Gun- sten Wächter's einlegen wollen, gerathen wird, hübsch zu Hause zu bleiben.

In derselben Nummer der „Kronstädter Zeitung“ berichtet der Abgeordnete Friedrich Wächter in einem Offenen Brief an den Redacteur den in jenem Blatte erschienenen Auszug seiner Rede in der Notariats- Angelegenheit.

Wie in Kreisen der Nationalitäten-Abgeordneten verlautet, wird in einer der nächsten Sitzungen des Unterhauses der Abgeordnete Dr. Polit im Namen der Deputirten der Militärgränze einen Beschlusantrag ein- bringen auf Entsendung einer Enquete zur Untersuchung der Wünsche und Beschwerden der Grenzbevölkerung und eventuell zur Modification der Gesetze für die Gränze laut den berechtigten Forderungen der dortigen Bevölkerung.

Die „Spener'sche Ztg.“ läßt sich aus Ems melden, daß daselbst der Besuch des Kaisers von Oesterreich zu der Zeit erwartet wird, wo der Kaiser von Rußland dort im nächsten Monat die Cur gebrauchen wird. Daraus könnte sich, meint das Berliner Blatt, leicht eine Dreikaiserz- sammenkunft gestalten, indem auch die gleichzeitige Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Ems nicht unwahrscheinlich sei. — Wie daselbst Blatt ver- nimmt, ist die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Schillingensfürst zum kaiserlichen Vizepräsidenten in Paris vom Kaiser Wilhelm definitiv vollzogen.

Der deutsche Bundesrath nahm das Preßgesetz nach den Beschlüssen des Reichstages an, lehnte dagegen die Resolution auf Ueberweisung der Preßdelikte an die Schwurgerichte ab. Die preu- ßische Regierung beabsichtigt, ihre Vorschläge auf Errichtung zweier oberster Reichsgerichte für Civilsachen, welche der Justiz-Ausschuß ablehnte, später im Bundesrathe zu erneuern. Die Majorität wird sich jedoch

vorausichtlich gegen dieselben aussprechen. — Die preußische Re- gierung hat sich entschlossen, den Landtag im Januar 1875 wieder einzuberufen und demselben ein Gesetz auf Bewilligung der Staatsaus- gaben vom Januar bis März 1875 auf Grund der diesjährigen Staats- aufstellung vorzulegen. — Die preußische Regierungspresse feiert die Anwesenheit Kaiser Alexanders II. in Berlin mit einer Gluth, als wenn der Czar nicht ein alljährlicher Besucher des deutschen Reiches sein würde, sondern das erste Mal über den Memel gekommen wäre. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ jubelt den Kaiser als einen der Gründer der deutschen Ein- heit an. Wir möchten wirklich wissen, wenn noch das deutsche Volk zu Dank für seine Einheit verpflichtet sein wird. Doch wie immer, ist auch jetzt das Uebermaß von Cordialität sehr verdächtig. Ganz ohne Zweck wird die Empyse kaum sein, und jedenfalls bekräftigt sie die Vermuthung, daß Rußland zu der von Frankreich und den meisten Großmächten ge- wünschten Friedensliga hinneigt.

Eine officielle Münchener Correspondenz der Augsburger Allgemeinen Zeitung richtet sich gegen den Artikel der Spener'schen Zeitung vom 1. d. M., welcher sagt, die bayerische Regierung habe vor Ausbruch des letzten Krieges Frankreich gefragt, ob man eine etwaige Neutralität res- pectiven würde. Die Correspondenz sagt: Wir haben hierüber verläss- liche Erkundigungen eingelesen und können versichern, daß diese Angaben, welche einen schweren Vorwurf gegen die damalige bayerische Regierung enthalten, unwarhaft sind, und daß eine Anfrage Baierns bei Frankreich in keiner Weise, weder direct noch indirect, erfolgt ist. Das von Seite Frankreichs der Wunsch bestand, Baiern zu einer neutralen Haltung zu bestimmen, ist bekannt.

Die „Independence Belge“ bringt eine hochinteressante Enthüllung, die zwar namentlich von historischem Werthe ist, aber auch politische Be- deutung beansprucht, da sie den so gut wie unwiderrleglichen Beweis bringt, daß es die Kaiserin Eugenie war, welche den Krieg gegen Deutschland gewollt und unvermeidlich gemacht. Angesichts der Bemühungen des Hofes von Chislehurst, die Schuld für das Unglück Frankreichs auf die Schultern Anderer zu wälzen, darf dieser authentische Bericht über die ministeriellen Verhandlungen, welche der berühmten Erklärung Gramont's im gesetzgebenden Körper vorhergingen, als ein für den Bonapartismus geradezu verhängnißvolles Attenstück bezeichnet werden.

Unter der Aufschrift „Bismarck e noi“ erörtern die italienischen Blätter das Verhältnis der italienischen Regierung zum Vatican, um nachzuweisen, daß bei aller Achtung vor dem großen Staatsmann in Italien andere Wege zu gehen seien, als er sie in Deutschland betrat. Die socialen Bedingungen beider Nationen wie die Stellung beider Regierungen zum Papst seien so verschieden, daß die Schritte auf dem kirchlichen Ge- biet, welche in Deutschland rüthlich seien, in Italien nach allen Seiten hin wohl erwogen werden müßten.

Die Carlissen theilten ihre Streitkräfte. Einige nubarreßische Ba- taillone bleiben in Durango bei Don Carlos. Die biscayonischen Ba- taillone unter Baldeßino werden von Vizcaya zurückgezogen. Vier casti- lianische Bataillone gehen nach Arica, vier andere nach Guarujuvela. Die Cavalerie wurde nach Orduna und die Artillerie in das Thal von Aratio dirigirt.

Nach dem Eingeständnisse officiöser Berliner Correspondenten hat die Debatte im englischen Parla- ment e über die Sicherung des Friedens eine sehr rege Unterlage. Sie bestätigen nämlich, was schon seit einiger Zeit transpirirte, daß Frankreich in London Schritte unter- nehme, um ein Einverständnis der Mächte bezüglich der Hintanhaltung eines neuen Krieges zu erzielen.

Feuilleton.

Erinnerung an Stefan Ludwig Roth.

Mit dem heutigen Tage erfüllt sich das fünfundsingzigste Jahr, seit einer der besten Männer unseres Volkes und Vaterlandes, der durch Wort und Schrift und That auf allen Gebieten nationalen Lebens in hervorragender Weise gewirkt hatte, in Klausenburg durch Pulver und Blei sein edles Leben einbüßen mußte. Es sei mir gestattet, ein Blättchen der Erinnerung auf das Grab Stefan Ludwig Roth's hinzulegen und zwei Erlebnisse aus der kurzen Zeit des seiner Gefangennahme und Verurtheilung vorausgegangenen politischen Wirkens dem Gedächtnisse seiner lebenden Verehrer anzuvertrauen, deren erstes ich aus seinem eigenen Munde geschöpft habe, während ich bei dem andern selber Augen- und Ohrenzeuge gewesen bin. Ich hatte nämlich das Glück, vom 15. No- vember 1848 bis zum 17. Jänner 1849, wo er dem militärischen Ad- ministrator des Kofelburger Comitats als geistiger Leiter zur Seite stand, um die allort in traurigster Weise gestörte geistliche Ordnung innerhalb der romanischen Bevölkerung wieder herzustellen, in seiner Nähe zu leben, um, von ihm dazu überredet, das ganze Maß meiner Kraft, oder besser meines guten Willens, dem Vaterlande in trüber Zeit eben- falls zur Verfügung zu stellen. Da an eine Pacification der aufgeregten Bevölkerung, welche plötzlich alles Fürchten vor den Gesetzen und ihrer Strafen verlernt hatte, im Wege der Strenge nicht zu denken war, weil das General-Commando die dazu erforderliche Militär-Affistenz nicht ge- wahren konnte; so blieb nichts anders übrig, als die geistliche Kraft allein einzusetzen, durch Belehrung zu wirken und die im Comitats vorhandene besten Elemente kennen zu lernen, zur Unterstützung heranzuziehen und amtlich zu verpflichten.

Es wurden deshalb alle bekannten und unbekanntem Intelligenzen des Comitats nach Kofelburg eingeladen, um aus deren gemeinschaft-

licher Berathung die zur Leitung der Bevölkerung geeigneten und willigen Organe hervorgehen zu lassen. Diese Intelligenzen strömten denn auch, wie Stefan Ludwig Roth bald darauf in humoristischer Weise an das hiesige General-Commando berichten konnte, massenhaft herbei und stellten in 13 Romanen, 5 Ungarn und 2 Sachsen das zur provisorischen Ver- waltung des Comitats für nöthig erachtete Beamten-Personal zusammen, welches freilich nie einer höhern Bestätigung theilhaftig geworden ist. Wie wenig es diesem improvisirten Apparat gelang, die Achtung der Gesetze wieder herzustellen, geht schon daraus hervor, daß in Kofelburg, selbst gleichsam unter den Augen der Comitats-Administration, viele der romanischen Einwohner ihr Vieh eigenmächtig an die Heuschöber der Grundbesitzer hintrieben und der herrschaftlichen Beamten spotteten, die davon abmahnten. Nur der wunderbaren Rednergabe Roth's, der selbst bei ungeliebten Leuten ihres Erfolges sicher war, gelang es, solch' straflicher Willkür Einhalt zu thun. Sobald dieser offene Angriff auf fremdes Eigenthum zur Kenntniß Stefan Ludwig Roth's gekommen war, ließ er 12 bis 16 der ältesten und ehrwürdigsten Männer der roma- nischen Einwohnerschaft in's Schloß vorladen, mit denen er nach freund- lichstem Empfange eine lateinische Besprechung, etwa folgenden Inhaltes vornahm:

Ihr lieben Männer, die ihr fast alle die Krone der Ehren, d. i. graue Haare auf euren Häuptern traget, ihr kennt gewiß die heiligen zehn Gebote Gottes noch immer, die euch Vater oder Mutter oder ein ehrwürdiger Geistlicher gelehrt?

Wie sollten wir sie nicht kennen! Gewiß werdet ihr sie kennen, denn ihr werdet euch ja auch in euerm ganzen bisherigen Leben ernstlich bemüht haben, dieselben nicht nur selber zu erfüllen, sondern sie auch eure Kinder und Enkel zu lehren. Ihr könnt mir daher gewiß auch sagen, wie das siebente der Gebote Gottes lautet?

Du sollst nicht stehlen. Richtig, richtig! Wißt ihr nun aber auch ebenso gut, was das Wort stehlen bedeutet? Was thut einer, der stiehlt?

Der Congress der zur Antreibung einer staatsfreien Kirche besteben- den „Liberation Society“ in London war am 7. d. von mehr als 1100 Theilnehmern besucht. Die Versammlung verdoppelte den ihrem Executio- Comitö überwiesenen Fonds auf hunderttausend Pfund Sterling für die nächsten fünf Jahre.

Ministerpräsident Cataraju eröffnete am 7. d. die außerordentliche Kammeression in Bukarest und verlas die Botschaft des Fürsten, welche finanzielle und ökonomische Gesetzesvorlagen ankündigt.

Die neue Territorial-Eintheilung Siebenbürgens.

(Fortsetzung.)

Die Subcommission hält es jedoch nicht für zweckmäßig daß der westliche Theil des Dobocser Comitats — Hidalmas und die benachbarten Gemeinden — mit dem Kragnaer Comitats vereinigt werden, weil diese eine beträchtliche ungarische Einwohnerschaft besitzenden Gemeinden not- wendig sind zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes zwischen den Na- tionalitäten in dem zu bildenden Comitats Inner-Szolnok und Doboka; insoweit indessen einige Gemeinden dieser Gegend und des benachbarten Theiles derselben mehr nach Klausenburg greutiren, würde die Subkom- mission die Vereinigung derselben mit dem Koloszer Comitats für zweck- mäßig halten.

Der Kövärer District bildet zwar nicht siebenbürgisches Territorium, insoferne aber derselbe so klein und so arm ist, daß er sich selbstständig nicht erhalten kann, und nachdem derselbe in einem der benachbarten Comitats Marmaros, Szatmar und Kragna in einer den Anforderungen der Administration entsprechenden Weise weder im Ganzen noch theilweise angeschlossen werden kann, weil er durch unwegsame Bergketten abgegrenzt ist, wäre derselbe nach Ansicht des Subcomités am zweckmäßigsten in das Comitats Inner-Szolnok und Doboka einzufügen, mit welchem derselbe sowohl in natürlicher und Kommunikationsverbindung steht. Diese Ver- einigung hält das Subcomité in seiner Gänze für die Administration nicht nachtheilig und was insbesondere die für beiden Territorien be- stehende Verschiedenheit der Rechtspflege betrifft, ist das Comité der An- sicht, daß durch Uebergangsverfügungen jede Anordnung in den Rechts- verhältnissen und in der Justizpflege vermieden werden könnte.

Der Name des aus dem großen Theile Doboka's, dem Inner- Szolnofer Comitats und dem Kövärer Districte arrondirten neuen Mani- zipiums würde „Szolnok-Dobocser“ Comitats sein, der Centralpunkt nach Ansicht der Majorität des Comitats Des, der Flächenraum 125 Quadrat- meilen, Einwohnerschaft 300,000, Steuerfähigkeit fl. 600,000.

In der nordöstlichen Ecke Siebenbürgens finden wir historisch begründete Kreise, welche ein sehr eigenthümliches Bild bieten und zwar der Nagober District, der Bistritzer District, die Theile der Dobocser, Tordarer und Koloszer Comitats, welche sich bis ins Szeklerland und bei- nahe bis an die Gränzen des Landes erstrecken und welche weder in das Koloszer, noch in das Szolnok-Dobocser Comitats einverleibt werden können. Das Subcomité fand hier die größten Schwierigkeiten seiner Aufgabe und eben darum müssen wir insbesondere an dieser Stelle die große Be- deutung der Ermöglichung der Regierung und Verwaltung betonen, welche wir über die speziellen Verhältnisse der verschiedenen siebenbürgischen Districte und geschichtlich entwickelten Territorien setzen müssen. Es ist an dieser Stelle die Vereinigung solcher Elemente unentbehrlich, welche bisher ein spezielles municipales Leben genossen; doch glaubt das Subcomité, daß, wenn es bezüglich der Vereinigung dieser Territorien den Vorschlag des

Er nimmt, was nicht sein ist, was einem Andern gehört. Ganz richtig! Wem gehören nun die vielen Heuschöber da unten, welche ihr durch das Fenster rings um die herrschaftliche Scheune sehet? Sie gehören dem Herrn Grafen.

Was haben also diejenigen Mitglieder eurer Gemeinde gethan, welche in der vergangenen Nacht ihr eigenes Vieh an seine Schöber hin- getrieben und mit Heu, das nicht ihnen, sondern dem Herrn Grafen gehörte, gefüttert haben?

Wahrlich! wir haben gestohlen. (Dem Manne, der dieses Be- kenntniß ablegte, ließ es wie der Schein einer blitzartigen Erleuchtung über sein Angesicht, während er jene Worte im Tone plöthlicher Ueber- raschung sprach. Mir ist der Eindruck so frisch geblieben, wie wenn das erst heute geschehen.)

Was würdet ihr nun, ihr lieben und ehrwürdigen Männer ver- langen, wenn jenes Heu dort unten euer Eigenthum gewesen wäre und etwa die herrschaftlichen Beamten das unter ihrer Sorge stehende Vieh zur Fütterung hingetrieben hätten?

Wir würden verlangen, daß uns der angerichtete Schaden wieder ersetzt würde.

Und würdet ihr nichts weiter verlangen?

Wir würden auch verlangen, daß diejenigen, welche den Schaden angerichtet, dafür gestraft würden, daß sie gethan, was verboten war.

Wahrlich! ich habe mich weder im Glauben an eurer Verbindlich- keit getäuscht, noch werde ich mich täuschen im Glauben an eure Rech- tschaffenheit und Ehrlichkeit. Ihr wißt es wohl, daß man die Gebote Gottes selbst dann erfüllen müßte, wenn es keine irdische Obrigkeit gäbe, die den Gehoriam gegen die Gesetze überwacht, weil man ja einft vor Gott selbst Rechenschaft ablegen muß über Alles, was man gethan hat im Leben, sei es nun gut oder böse, recht oder unrecht; ja die Weisten unter euch sind schon nahe an jener Thüre, durch welche ihr zur ewigen Rechenschaft eingehen werdet, d. h. dem Grabe.

Darum sollt ihr denn auch selbst den Diebstahl, der in der ver- gangenen Nacht durch Leute aus eurer Mitte geschehen ist, richten und

Ministers des Innern annahm, damit nur jenen Bedingungen Genüge geleistet zu haben, ohne welche die allgemein urgirte Reform der Regierung und Verwaltung nicht zu verwirklichen ist.

Island.

Hermannstadt, 11. Mai. Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Wilhelm, dessen Anknit unser Karlsburger Correspondent signalisirt hatte, trofen vorgestern hier ein.

Hermannstadt, 10. Mai. Die Angelegenheit der romänischen Anschlüsse hat nach der offiziellen „Pester Corr.“ mit der Linie Temesvar-Orsova nichts gemein.

Hermannstadt 10. Mai. Der k. ungar. Justizminister hat an sämtliche Präsidien der mit finanzgerichtlicher Gewalt bekleideten Gerichtshöfe nachstehende Zirkular-Verordnung erlassen:

Zu finden mich demnach veranlaßt, den Herren Präsidien wegen Darnachhaltung zur Kenntniß zu bringen, daß ich in Folge entfallender Kompetenzirritigkeit auf Grund des G. N. IV vom Jahre 1869, einer — im Einverständnisse mit den I. Ministerien des Innern und der Finanzen — unter Zahl 30064/1873 erlassenen Verordnung die betreffenden Gerichte angewiesen habe, daß, nachdem durch S. 1, G. N. IV vom Jahre 1869 die Gerichtsreferative von der Administration gänzlich getrennt wurde, und nachdem zufolge des G. N. LXVI vom Jahre 1871 die bis dahin bestehenden Finanzgerichte aufgelöst wurden, die in dem S. 100 des G. N. XXI vom Jahre 1868 erwähnten Agenden auf Grund des S. 18, G. N. XXXI vom Jahre 1871 und des bereits erwähnten I. G. N. LXVI vom Jahre 1871 mit einer Justizministerial-Verordnung vom 29. Dezember 1871 Zahl 646/Präf. dem Wirkungs-freie der I. Gerichthöfe zugewiesen wurden, und da überhaupt im Sinne des S. 346, G. N. LIV vom Jahre 1868 die Exekution immer von demjenigen Gerichte zu verlangen und anzuordnen ist, welches den Prozeß in erster Instanz entschieden hat, so muß auch — da die administrativen Behörden mit Rücksicht auf den G. N. XVII vom Jahre 1870 zur Vollstreckung der in Gefällsübertragungen getragenen Urtheile nicht berufen sein können, sondern dies in den Wirkungskreis der Gerichte gehört — die Anordnung der diesbezüglichen Exekution immer vom Gerichte selbst geschehen, sowie wegen Vollziehung derselben im Sinne des G. N. LI vom Jahre 1868, und G. N. LI vom Jahre 1871 das Nöthige zu veranlassen ist.

Magy. Enyed, 10. Mai. Die nächste Viertelfahrsversammlung des Unteraraber Comitatsauschusses ist vom Obergespan Georg Fogany für den 27. d. hieher einberufen worden.

Budapest, 7. Mai. Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine kurze Sitzung. Ministerpräsident Vito überreichte die sanctionirten Gesetze über den mit Schweden-Norwegen abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag und über den Postvertrag mit Rußland. Die

strafen. So geht denn hin und haltet Gericht, denket daran, daß jener heilige Mann, der die Gebote Gottes auf steinernen Tafeln geschrieben, in eurer Mitte saße und spreche dann das Urtheil nach bestem Wissen und Gewissen. Und wenn ihr's gesprochen habt, kommt, um auch mir davon Mittheilung zu machen.

Die Aldermänner gingen und brachten bald darauf an Schadenersatz und Strafe, jene, wenn ich nicht irre 35 Gulden C. M., die Roth als fremdes ihm nicht gehöriges in seinem Gürtel befindliches Geld in dem kurz vor seinem Tode geschriebenen Briefe ausdrücklich erwähnt.

Den anderen Fall, den ich hier zur öffentlichen Kenntniß bringen will, den er mir selbst in traulicher Stunde erzählte, will ich versuchen, gleichsam in seinen Mund zurückzulegen, d. h. ihn selber erzählen zu lassen:

„Den ersten Schritt in meiner Wirksamkeit als Pacifications-Commissar, that ich in der Comitatsgemeinde N., nahe bei Elisabethstadt. Dort hatten die Bauern den Pächter eines herrschaftlichen Gutes eigenmächtig vor die Thüre gesetzt und labten sich insonderheit nach Herzgenust aus den in ihre Sorge übernommenen herrschaftlichen Kellern. Als ich im Dorfe angekommen, die Geschworenen zu mir entbot, ließen sie mir sagen, wer Etwas mit ihnen zu thun habe, solle selber zu ihnen, nämlich in's Wirthshaus kommen. Es blieb mir nichts anders übrig, als der allerdings etwas unzuförmlichen Einladung zu folgen und den ehersamen Dorfsenat in der genannten Rathshube aufzusuchen. Es kostete mich nicht geringe Anstrengung, bis es mir gelang, mich durch das Gedränge bis zum Wirthshause durchzuarbeiten, im Tabakqualm bemerktlich zu machen und im verworrenen Lärm zu Worte zu kommen. Sobald ich aber zum Worte gekommen war, wurde ich auch bald Herr der Situation und konnte mit erfreulicher Gemüthsruhe wahrnehmen, wie eine Kopfbedeckung nach der anderen den Weg von oben nach unten antret, und eine Tabakspitze nach der anderen aus dem Munde meiner Zuhörer verschwand und eine schicklichere Stelle suchte. Im Laufe einer Stunde hatte ich sämtliche Schlüssel des herrschaftlichen Pachtshofes, selbst die des verführerischen

Gesetze wurden promulgirt. Dann votirte das Haus in dritter Lesung die Gesetzentwürfe über die Schadenersatzpflicht der Eisenbahnen und das Verfahren in Wechselgeschäftsfällen. Nächste Sitzung Samstag.

Wien, 8. Mai. „Volksfreund“ dementirt die Meldung von einer Beschwerde des Nuntius über seine Karrisirung. — Die Publikation der Kirchengesetze dürfte demnächst erfolgen. — Die Vertagung des Reichsraths wird bis zu Beginn November dauern. — Die niederösterreichischen Abgeordneten werden Mitte Juni einen Parteitag halten. — Die Gesetzentwürfe über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche und über die Beiträge zum Religionsfond behufs Bedeckung der Bedürfnisse des katholischen Klerus erhielten gestern die Sanction des Kaisers.

Prag, 8. Mai. Der Landeskulturath lehnte wegen national-agricultorischer Sendung den vom Kollner Landwirtschaftsverein angeregten Kongreß sämtlicher landwirthschaftlicher Vereine Böhmens in Angelegenheit der Grundsteuer-Regulirung ab.

Ausland.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser stattete um 2 Uhr Nachmittags dem Fürsten Bismarck einen einstündigen Besuch ab. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge beabsichtigt die preussische Regierung, mit Beginn des neuen Jahres die Reichsmark-Rechnung einzuführen. Dasselbe Blatt erzählt, daß der neu ernannte Botschafter für Paris, Fürst Schlowitz Hohenlohe, bereits morgen auf seinen Posten abreist.

Berlin, 8. Mai. Graf Kesslering, früher preussischer Gesandter in Konstantinopel, der vor zwei Jahren wegen Krankheit aus dem Staatsdienst getreten, traf hier hergestellt ein und ist bereit, wieder in den Staatsdienst zu treten. Das Gerücht bezieht sich zum deutschen Botschafter in Konstantinopel. — Bislang verlautet nichts über Arnim's Rücktritt.

Nach den Intentionen der Ausschüsse des Bundesrathes findet eine Volkszählung des deutschen Reiches am 1. December 1875 statt. — Die Kreuzzeitung polemisiert gegen die Vertheidiger der Kirchengesetze, nennt dieselben die Todtengräber der Landeskirche und stimmt den Ansichten des früheren Rundschauers, Abgeordneten Gerlach, bei.

Berlin, 8. Mai. Gegenüber anderweitigen Meldungen hören man, daß weitere Verhandlungen über eine Erleichterung des Handelsverkehrs mit Rußland angebahnt worden sind; der Abschluß derselben ist jedoch noch in weiter Ferne. Die deutsche Telegraphen-Verwaltung trifft Vorkehrungen zu einer wesentlichen Erweiterung des telegraphischen Betriebes. Ansehnend wird der bezügliche Reorganisationsplan in umfassender Weise für den nächsten Reichstag behufs Bewilligung der erforderlichen Mittel im Etat vorbereitet. — Die Ablehnung von Diktäten für die Mitglieder des Reichstages erfolgte in der gestrigen Sitzung des Bundesrathes einstimmig. Die Verweigerung der Preisvergehen vor die Schwurgerichte bleibt der Justiz-Organisation vorbehalten.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser reiste Nachts nach Wiesbaden ab. Stuttgart, 6. Mai. Der Kaiser von Rußland ist heute Nachmittags um 3 Uhr hier angekommen und wurde im Bahnhofe vom König und der Königin empfangen.

Paris, 6. Mai. Der Deputirte von Nizza, Bergondi, hat sich erschossen.

Paris, 7. Mai. La Presse, der Moniteur Universel und andere französische Journale sagen, indem sie der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erwidern, daß die Regierung an der Differenz zwischen Arnim und Bismarck keinen Antheil genommen habe. Die Journale selbst haben sich darauf beschränkt, Arnim jene Gefühle zu bezeugen, die er sich durch seinen vorwühligen Geist erworben und die sie übrigens den Vertretern einer jeden fremden Regierung entgegenbringen. — In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission erklärte Broglie auf eine Anfrage wegen der Unterdrückung gewisser Journale, die National-Versammlung habe zweimal die Bestimmungen wegen des Belagerungszustandes gutgeheißen. Der Minister sagte weiters, daß die Untersuchung in Betreff des Zwischenfalles im Marceller Generalrathe begonnen habe und deren Ergebnis den Gerichten zur Entscheidung unterbreitet werden wird. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt und die Sitzung verlag.

Paris, 8. Mai. Troncin-Dumersan, einer der Directoren der im Jahre 1875 stattfindenden freien Allgemeinen Ausstellung, wurde verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist noch unbekannt.

Paris, 8. Mai. Mac Mahon wurde in Saumur nur mit den Aufen: „Es lebe die Republik!“ empfangen. Als die Kufe nicht aufhören wollten, sagte der Marschall ärgerlich zu seinem Adjutanten, er habe niemals etwas gegen die Republik geäußert.

Madrid, 6. Mai. Die „Gaceta“ meldet: In der Provinz Valencia wurde die Bande Cucala geschlagen. Der Nordarmee wurden zahlreiche Auszeichnungen zu Theil. Serrano wird auf allen Stationen enthusiastisch empfangen. In Madrid wird ein Triumphbogen errichtet. Madrid, 6. Mai. Serrano ist um 1 Uhr hier eingetroffen und wurde von den Ministern und den Behörden empfangen. Es herrscht großer Enthusiasmus.

Madrid, 7. Mai. Die Gaceta veröffentlicht ein Decret, durch welches Zabala zum General-Capitän ernannt wird. — Der Imparcial hält es für unwahrscheinlich, daß das gegenwärtige Ministerium ohne Veränderungen fortbestehe. — Dem Präsidien einer Provinzial-De-

Kellers in meinen Händen und durfte mich dem Glauben hingeben, daß die Achtung vor den Gesetzen in der Gemeinde wieder hergestellt sei.“

Die ganze politische Wirksamkeit Stefan Ludwig Roth's in jenem kurzen Zeitraum der Erstfütterung aller bürgerlichen Ordnung, wäre eher geeignet gewesen, demselben zumal von seinen magyarischen Mitbürgern in Siebenbürgen, eine Ehrenkrone und nicht den Tod durch Pulver und Blei einzutragen.

Das könnten und sollten vor allen anderen die magyarischen Edel-leute des Kotelburger Comitats bezugen. Diese hatten sich nämlich gegen Ende des Jahres 1848, soweit sie nicht während der durch romänische Bauern bewerkstelligten gewaltsamen Escortirung nach Blasendorf oder in der Gefangenschaft daselbst um's Leben gekommen waren, alle nach Maros-Basarhely geflüchtet, wo sie ihr Leben vom Mitleid ihrer Nations-genossen solange fristeten, bis auch diesen die vorhandenen Lebensmittel zur Neige gingen. Als aber wegen der aufrührerischen Haltung des Szeklerlandes durch Befehl des Generalkommandos jegliche Einfuhr von Getreide in jene Gegend verboten war und die geflüchteten Gelleute verhalten wurden in ihre verlassen und verwüsteten Curien zurückzu-kehren, wo sie freilich auch nicht einmal ihres Lebens sicher gewesen wären, da gestaltete sich die Lage dieser Adelsfamilien, die vielleicht während ihres ganzen Lebens dem Mangel nie in's Auge geschaut und wie der alte Dessauer nicht einmal unserm Herzgott mit einer Bitte vor die Thüre gekommen waren, außerordentlich traurig. Sie erließen die rührendsten Gesuche an die Comitatsadministration in Kotelburg, worin sie um Erlaubniß baten, ihnen die Ausfuhr von nur 2—3 Kübeln Frucht aus den nahen Curien zu gestatten, damit sie doch nicht mit Weib und Kindern vor Hunger sterben müßten. Doch der Administrator ein pensionirter Hauptmann, hielt sich buchstäblich streng an die erhaltenen Befehle und blieb selbst für Frauen- und Männerthränen unzugänglich und verschlossen. Anderes aber fühlte und handelte den menschenfreundliche Pfarrer Roth.

Er ermächtigte mich in magyarischer Sprache, die der militärische Administrator nicht verstand, den bezüglichen Gesuchen einen günstigen

putation antwortend, sagte Serrano: Der Carlismus ist erschüttert, aber nicht besiegt. Wenn dies der Fall sein und der Cantonalismus seine Gefahren mehr bieten werde, dann werde das Land frei über sich selbst verfügen können. Castelar beglückwünschte gestern Serrano zu seinen Erfolgen.

Bilbao, 3. Mai. Die Einwohner haben wenig gelitten. Durch das Bombardement wurden gegen 130 Personen getödtet. Fast alle Fremden verließen die Stadt am 20. April. Nach dem Einzug der Truppen haben die Freiwilligen von Bilbao zahlreiche Häuser niedergebrannt, deren Bewohner carlistisch gesinnt sind.

Santander, 6. Mai. Die republikanischen Truppen sind auf dem Marsche nach Durango in Zornosa eingetroffen.

Barcelona, 7. Mai. Der Colonel der Brigadiere Esteban und Cirlet zerstreuten gestern die unter dem Commando Don Alfonso's vereinigten Banden. Die Carlisten erlitten beträchtliche Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Auch die Truppen hatten empfindliche Verluste. Die Artillerie war stark engagirt.

St. Jean de Luz, 6. Mai. Concha organisirt fliegende Colonnen, um die Carlisten zu verfolgen. Zwei Divisionen sind bereits zu diesem Zwecke abgegangen. Die Flottille befindet sich in Portugalete. Die Carlisten stehen in Durango, um die Zugänge zu den Waffenfabriken in Placencia und Cybar zu vertheidigen.

Lissabon, 7. Mai. Aus Brasilien wird gemeldet, daß anlässlich des vom Bischof Vital von Olinda über die geistlichen Brüderschaften von Pernambuco verhängten Interdictes und angesichts des Austrittes des Bischofs von Para die liberale Partei lebhaft für die Herstellung einer brasilianischen Nationalkirche agitirt.

London, 7. Mai. Im Unterhause erklärte der Unter-Staats-secretär im Auswärtigen Amte auf eine Anfrage Anderson's, die Regierung wünsche die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Mexico und werde alle bezüglichen Eröffnungen der mexicanischen Regierung entgegenkommen aufnehmen. Derselbe antwortete auf eine anderweitige Anfrage, die Regierung habe nicht beantragt, die Seemächte zum Beitritt zu den drei Principalgrundsätzen über die Verpflichtungen der Neutralen, welche Artikel VI des Washingtoner Vertrages aufstellt, einzuladen.

Petersburg, 7. Mai. Großfürst Nikolaus ist zur Truppen-Inspection nach den inneren Provinzen abgereist.

Auf dem Wolgadampfer „Belljar“ explodirte unweit Jaroslaw und Kozroma der Dampfessel, und wurden hiebei 5 Personen getödtet und 59 verwundet.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Großvezier hat das Großkreuz des russischen Weißen Adler-Ordens erhalten. — Heute findet bei dem Fürsten Milan von Serbien ein Diner statt, dem der Großvezier und alle türkischen Minister beizuwohnen werden.

Latcinische Briefe.

Bezüglich des sintaktischen Lehrstoffes erheben sich jedoch drei wichtige Fragen: 1. wie viel davon genommen, 2. wie er behandelt, 3. wann er gelernt und eingeübt werden soll.

Das Wieviel bezeichnet der D. E. zwar nur allgemein, aber so bestimmt, daß über das Maß des sintaktischen Lehrstoffes kein Zweifel sein kann, wenn man die Aufgabe der Klasse im Auge behält. Alle jene sintaktischen Fälle müssen vorläufig, beziehungsweise durchaus wegleiben, welche zur Einübung der oben vorliegenden Aufgabe nicht wirklich notwendig sind. Durch alle zwei Klassen müssen daher namentlich alle jene Fälle wegleiben, deren Lernen nicht zur Erzielung der Geübtheit in den Wort- und den gewöhnlichsten Satzformen erfordert wird.

Sollte aber eine Vermehrung des sintaktischen Lehrstoffes zur Vorbereitung für die lateinische Lectüre in der dritten Klasse verlangt werden, so deutet schon der D. E. an, daß diese Vorbereitung nach vollständiger Durchführung der besprochenen Aufgabe für die zwei untersten Klassen vorhanden ist; wäre sie nicht vorhanden, so müßte nicht die Aufgabe für die zweite Klasse überspannt, sondern das Lehrziel für die dritte Klasse herabgesetzt werden.

Wer übrigens erst dann zur Lectüre schreiten wollte, wenn die Schüler soweit wären, daß ihnen keiner der in der Lectüre vorkommenden sintaktischen Fälle unbekannt wäre, der müßte vorher die ganze Syntax abhandeln, um schließlich in seiner Erwartung sich getäuscht zu sehen, die Schwierigkeiten bei der Lectüre liegen nicht in einzelnen Regeln, sondern in der Eigenthümlichkeit der lateinischen Ausdrucksweise, namentlich des Satzbaues, und müssen daher um so größer sein, wenn fertige Geübtheit in den gewöhnlichen Satzconstructionen und den Wortformen mangeln. Einzelheiten, die dem Schüler neu sind, z. B. opus est, qui durch ut is u. s. w. zu erklären, werden auf eine kurze Erklärung begriffen; bei den Uebungen im Uebersetzen ins Lateinische aber können sie vermieden werden, die Regel seinerzeit vorgekommen ist.

Wie die sintaktischen Elemente zu behandeln sind, ist die zweite Frage. Die Antwort darauf: sie finden den Schülern zum Verständnisse zu bringen auf dem kürzesten Wege und in der einfachsten und faßlichsten Weise. Dies geschieht durch mündliche Mittheilung der Regel in kürzester Fassung und Beschränkung auf den vorliegenden Fall, mittelst

Bescheid zu geben, und darauf vom Administrator unterfertigen zu lassen. Sollte die Sache an den Tag kommen, so werde er die Verantwortlichkeit für mich übernehmen; man möchte doch Gott mehr gehorchen als den Menschen. — Seiner Intervention war es daher zuzuschreiben, wenn damals nicht wenige im Comitats ansehnliche magyarisches Edelknecht mit ihren Familien dem Hungertode entrieffen wurden.

Heute sind es 25 Jahre, daß dieser Mann in Klausenburg standrechtlich erschossen wurde. Wir Sachsen würden uns an den Morden des edlen Todten arg verübigen, wenn wir die Erinnerung an sein tragisches Ende zu Reclamationen benütigen und seiner Gesinnung vergessen wollten, die er seinem Volk als Vermächtniß während den letzten Augenblicken seines Lebens in den Worten niederschrieb: „Ich gehe ohne Haß aus der Welt und bitte Gott meinen Feinden zu vergeben; mit meiner Nation habe ich es wohlgemeint, ohne es mit den anderen Nationen des Landes übel gemeint zu haben.“ Aber den Ausdruck der Pietät für das Gedächtniß an einen edlen Mann unseres Stammes, lassen wir uns nicht nehmen am heutigen Tage — er stammt aus tiefstem Herzen.

Notizen.

(Aufrichtig.) In der neuesten Nummer des „Statthalters von Schoppeheim“ nimmt eine Frau Hoyer von Hauken „gemachte lügenhafte und verleumdende Aussagen“ mit dem wörtlichen Vorzeichen zurück, „daß nie mehr solche lügenhafte und verleumdende Worte aus ihrem Munde gehen sollen, wenn es ihr möglich sei, ihre Zunge im Zaume zu halten.“ Weiter ist wohl die Aufrichtigkeit nicht zu treiben.

(Die neuesten Damenblüthe.) Madame ist im Begriffe in den Wagen zu steigen, um zu dem Rennen im Boulogner Wäldchen zu fahren. Bei dieser Gelegenheit zeigt sie ihrem Gatten eine auf ihrem Kopfe befestigte schmale Quirlende von künstlichen Mägelchen, und Monsieur fragt, was das vorstelle. — „Das ist mein Frühlingshut, mein Freund“, antwortet Madame. — „Dies ein Hut? Du scherzest wohl?“ — „Darauf nicht; es ist dies die neueste Mode und kostet hundert Francs.“ — „Wißt Du einen Rath?“ meint Monsieur gemüthlich. „An Deiner Stelle legte ich die Rechnung auf den Kopf... es würde mehr Effect machen!“

dessen die Regel verstanden ist.

Als sicherer und jeder Anhaltspunkt für den hienüßlichen das Lesestück mit der Note ganz kurz angebeutet sintaktischer Fall vorkommt, aufzusuchen, durch einige Uebungen aufzugeben. Selbst in der Grammatik angeführt wird, und nicht erforderlich wird, und nicht zusammenhänge der vollständige dadurch schon in der Schule abgelenkt und Zeit verliert Wiederholung.

Daß nur die Formenlernen ist, nicht der Bedarf der Forderung, daß der e in f a zugleich in der oben angeführten an Aufmerksamkeit zur Aufzählung, die hier um leicht erfüllt werden kann; e der tüchtigsten Lehrer und da.

Wenn aber bisher der Maß ausgebeutet, als aus de ist und daraus, daß dessen worden sei, der Schluß ge trächtigung des Erfolges ge Die Kräfte der Zugen und Unklarheit werden sich, zehne Schüler zu relativer arbeiten; aber bei dem im Fehler des Unterrichtes auf numerischen Verhältnisse, die der einzelnen Schüler hervor Ziel nicht vollständig erreicht Beachte, lieber Frem Leitung zu den Instructionen

Der Bericht des Herrn

Das sie nicht geirrt, Gesetze über die Regelung selbe für die sächsischen Kre Verfürgung des Ministerium der Vertretungskörper im ten Gesetze, sondern nach zogen werden, sich erwies. Geboten von einem dem neuen Ministerium führungsbefehle dem h. Ministertrauensvoller Ergebnissen eigenen Gerechtigkeitssinn, endgend macht. Eingedenk der sagen der Krone, unter der Vaterlandes sich erhalten, lität und Anhänglichkeit für munität des Jubel festes Völker huldigen mit ihm.

Seitler blieb uns ftungen nicht erpart, und tretung auf, die bittere A Regierung, der die Gesamt ihrer Wirksamkeit geläpmt, in Anspruch zu nehmen, un getreuer Pflächterfüllung ge mit den durch das alte Ba bundenen Bruderkreuzen.

Eine harte Probe ed Gesetze und der Träger d und Wolsahrt zu suchen geigen und er läßt sich selbst len des Gesetze zu verlege

Als kräftigen Vorlä bei uns die öffentlic e zum Guten zu sammeln, m lichem Mißbrauche des fre Obliegenheit der Presgeria eine Reihe achtungswerthe s h w o r e n e zu berufen, i Einsicht. Ihnen wird es a meinwehens, wie der Inter halten und Uebergriffen be vorbrechen sollte, zu begegn

Soll die öffentliche M sie nur dem Tone ruhiger stichhaltigen Gründen beru

Einem solchen werden Plage verlassen, die uns du ger in diesem Saale ange gute Wille nicht gefehlt, m Zusammenfassung wird die haben, die in gar vielen e Fingeringe mag ihr dabei handlungen dienen, über d hörde noch keine Mittheilun nicht alle Beschlässe der Ro gebracht werden. In ma Aufklärung begehrt werden

Weiderseitig offenes C Magistral und Kommunitä Ber nicht gefehlt, kann ich sprechen.

Hiermit glaube ich die hen zu können. Mögen e len Sie dies nicht absichtl an genügen lassen, was in an das gemeinjam Volk beleben soll.

Hermannstadt

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 7. Mai.

(Fortsetzung der Eröffnungsrede des Herrn Superintendenten.) Die General-Kirchenvisitation sei 1870 im Bisthume, 1871, 1872 und 1873 im Keiser Kirchenbezirk vollzogen worden. Das Ergebnis derselben habe dem Landeskonfistorium Anlaß gegeben, im Wege der Capitel einberichten zu lassen, in welcher Weise in den einzelnen Gemeinden die Katechese abgehalten, wie der Vespergottesdienst bestellt werde und etwa fruchtbarer zu machen sei. Im Zusammenhange ständen die Anordnungen, betreffend die Registrierung der Archive, die Reinhaltung und Verschönerung der Friedhöfe, der Schulen und ihrer Umgebung, die Transponirung der Matrifel-Duplikate von den Capiteln an die Bezirks-Konfistorien, die Anlegung und Führung von Gedenkbüchern in jeder Gemeinde, die Einrichtung und Führung der pfarrämlichen und der Protokolle über die gottesdienstlichen Handlungen, und die Erhebungen über das Volksschulwesen.

Die Visitation der Gymnasien in Hermannstadt, Schäßburg und Müßbach und der Realschule in Neudorf habe stattgefunden.

Daß die mühselige Arbeit für die Wiener Weltausstellung durch die Unkenntniß untergeordneter Regierungsbeamten nichts erreicht, sei schmerzlich zu bedauern; indessen könne einigermassen der Umstand befriedigen, daß die Zusammenstellung über unser Schulwesen den Weg zu weiter Ausbreitung gefunden habe.

Zur Verringerung der brennendsten Noth unter der Pfarrgeistlichkeit sei die Maßregel getroffen worden, daß aus den Bänden der Landeskirchliche Rentenverordnungen verabschiedet würden.

Im Zuge befand sich die Auscheidung der Rente für die, unserer Landeskirche einverleibt geblieben reformirten Gemeinden, die nun in die Landeskirche ihres Bekenntnisses übergegangen.

Für das Wohlwollen und den kulturförderlichen Sinn, womit das hohe Ministerium für Kultus und Unterricht unterm 12. April 1872 zur Restauration der im Rumbögenfeld erbauten Kirche zu Mönchsboos den ansehnlichen Betrag von 3000 fl. gewidmet, sei Hochdemselben der ehrfurchtsvolle Dank ausgesprochen worden. (Nach dem S. D. Tagbl.)

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. Mai.

Seine Majestät hat über Vortrag des k. ung. Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht mit allerhöchster Entschliessung die Neuburg, 28. April l. J. im Karlsburger Domkapitel den Cantor-Canonicus Stefan Andraji zum Rector-Canonicus und den Custos-Canonicus Adam Hubatsch zum Cantor-Canonicus zu ernennen geruht.

(Die hiesige freiwillige Feuerwehr) hielt gestern unter überaus zahlreicher Theilnahme von Seite des Publikums, ihr erstes diesjähriges statutenmäßiges Manöver ab. Unter den geladenen Gästen bemerkten wir sämtliche Spitzen der Militär- und Civilbehörden und eine große Anzahl der Mitglieder der gegenwärtig hier tagenden Landeskinderverammlung. Das Manöver selbst nahm präcise 11 1/2 Uhr auf dem Hermannsplatz seinen Anfang und endigte mit der Defilirung vor Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Wilhelm. Hoch derselbe war noch während des Alarmangriffes auf dem Übungsplatze erschienen und befehlend eine sehr große Theilnahme für die einzelnen praktischen Uebungen und deren Ausführung. Seine kais. Hoheit äußerte wiederholt seine hohe Zufriedenheit gegenüber dem Obmann der freiwilligen Feuerwehr und war hoch derselbe mit der Defilirung ganz besonders zufrieden. Einen ausführlicheren Bericht über diesen Ehrentag unserer freiwilligen Feuerwehr behalten wir uns für die nächste Nummer vor.

(Für Schügen.) Nächsten Donnerstag, 14. d., findet die Eröffnung des hiesigen Schießstandes statt, wozu der Ausschuss des Schützenvereins das Offizierscorps und sämtliche Freunde des Schützenwezens einladet.

Der Chef der berühmten Buchhandlungsfirma in Wien, Herr Carl Gerold bereist gegenwärtig Siebenbürgen; vor einigen Tagen war derselbe in Hermannstadt, wo er bei seinem Freunde und einstigen Lehrer, Herr Dr. Josef Wächter wohnte.

Zum Pfarrer in Petersdorf wurde am 9. Mai einstimmig gewählt Andreas Hinz, Prediger A. B. in Müßbach.

(Landesfängerfest in Klausenburg.) In der am 26. v. M. in Klausenburg abgehaltenen Ausschussung des Landesfängerbundes, an welcher die Vertreter zahlreicher Gesangsvereine theilgenommen haben, wurden im Wesentlichen folgende Beschlüsse gefaßt: Nachdem von den eingelaufenen 11 Preisarbeiten keine einzige einen absoluten Werth besaß, so kam man darin überein, daß den einzelnen concurrenzen Vereinen die Wahl der zum Preisfingen auszuwählenden Lieder anheimgestellt bleiben soll, nur mögen die betreffenden Vereine ihre Vorkandidaten dem Preisrichter-Comité (Ortel, Eist und Abranti) zur Durchsicht einreichen, damit nicht etwa ein Lied ohne allen Kunstwerth zum Vortrag gelange; weiters wurde beschlossen, den Grafen Emerich Mikó beauftragt Ueberrahme des Ehrenpräsidiums zu ersuchen; ebenso wird das Municipium der Stadt Klausenburg angegangen werden, zur Feierlichkeit alle ihm mögliche moralische und materielle Unterstützung zu gewähren. Die Feststellung des Programms wurde dem erwähnten Dreiercomité übertragen. Endlich wurde als Termin zur Abhaltung des Landesfängerfestes die Tage vom 27. bis 31. August definitiv festgesetzt.

Die Verbrecher, welche in der Nacht vom 1. auf den 2. nach Ermordung des einen und Verwundung der zwei anderen Aufseher aus dem Thorbar Gerichtsgefängnisse entsprangen, sind bereits wieder eingekerkert worden.

Auch der berühmte Räuber Farkas Beni, welcher im Kerker zu Maros Vasarely sitzt, machte vor Kurzem einen Entweichungsversuch; es war ihm bereits gelungen, durch den Abort in den Kellerraum des Gefängnisseshofes zu gelangen, wo er beauftragt weiterer Orientirung Licht machte; dies nahmen die Wächter wahr und setzten ihn wieder fest.

(Ausrühr.) In der Gemeinde Kösd (Mittelholzer Comitai) kam es unlängst wegen Auslegung des Schankrechtes zwischen dem Pächter und einigen Injassen zu Reibungen, die solche Dimensionen annahm, daß das Volk, als der Stuhrichter an Ort und Stelle erschien, um Amt zu handeln, Sturm läutete, mit Axten, Knütteln, Mistgabeln, Senen bewaffnet, den Stuhrichter angriff, denselben dann den als Bedeckung mitgebrachten Sicherheitscommissaire und die Panduren schlug, so daß diese, der Uebermacht weichen, sich nur durch schleunige Flucht zu retten vermochten. Die Comitatsbehörde hat bei der Großwacheiner Militärbehörde um bewaffnete Hülfe angefragt, in Folge dessen eine Compagnie Infanterie in Kösd eingedrückt ist.

Einem Telegramme der „Gazeta Transilvaniei“ zufolge hat der gr. kath. Bischof von Szamos-Ujvar den Bischof Vicar von seiner Stelle entlassen, weil derselbe angeblich in die Gemeinde Pojana einen überbelebenden Theologen, gegen welchen auch die Gemeinde protestirt hatte, ins Seelsorgeramt nicht einführen wollte. Das Volksrecht wird mit Füßen getreten, die Moral ins Geficht geschlagen und die Loyalität verstoßen — schießt das erwähnte Telegramm.

(Schwere Zeiten.) Im Zaránder Comitai ist die Noth und Armuth sehr groß. Die ärmere Bevölkerung zerstückelt die Maisfeldern, und läßt dieselben mahlen, um davon Mehl zu erzeugen. — In

Großwardein wurde im vorigen Monate eine Realität von 80.000 fl. Werth, im gerichtlichen Wege um 9000 fl., und ein Grundcomplex von 160 Joch um 13 fl. verkauft.

(Jeder muß zahlen.) Se. Majestät der Kaiser fuhr am 5. d. Nachmittags 3 Uhr in Begleitung eines Adjutanten durch das Fester Stadtwärdchen, die Elisabethstraße hinaus nach dem Natos, um dort einen Spazierritt zu machen. Um den Weg abzukürzen, bog der Wagen auf einen Feldweg ein, welcher sich auf einem Privatgrund befindet und beim Gathaus „zum Storch“ durch einen Schranken abgesperrt ist. Dieser Schranken wird von der Hausmeisterin dieses Hauses bewacht und nur dann geöffnet, wenn die Zubehörer ihren Obolus entrichten. Diese Frau, welche den Kaiser nicht kannte, hielt nun auch die kaiserliche Equipage an, worauf der Kaiser fragte, ob für das Dessen des Schrankens etwas zu entrichten sei. Die Frau erwiderte, daß jeder Wagen, welcher hier passiren will, 10 kr. zu zahlen habe, worauf der Kaiser in die Tasche griff und dem weiblichen Cerberus einen Gulden in die Hand drückte. Nun öffnete sie allerdings mit Freuden den Schranken, erfuhr aber bald zu ihrem Leidwesen, daß sie den Kaiser angehalten habe.

Ueber die geologischen Aufnahmen bringt das ungarische Amtsblatt Nachfolgendes:

Der vom Ministerialrath und Director der k. ung. geologischen Anstalt, Max Hanik unter 3. 68 l. J. unterbreitete Aufnahmeplan ist vom Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel, Georg v. Barta, mit Verordnung 3. 7008 genehmigt worden. Demgemäß werden die Beamten der k. u. geologischen Anstalt im gegenwärtigen Jahre die Aufnahmen in 5 Sectionen bewerkstelligen und zwar werden Dr. Karl Hoffmann und Mattymosky die in den Sectionen F 12, F 13, Johann Bösch und Johann Kofan die in der Section F 11, Ludwig Roth-Telegy die in Sectionen E 10, E 11 der Generalstabkarte enthaltenen Gebiete (Somogy und Baranya) aufnehmen. Dr. Alexius Vajna de Pava und Franz Herbig setzen die Aufnahme in Siebenbürgen fort und zwar der Erstere in der Section N 10, der Letztere aber in dem an die vorjährige Aufnahme angrenzenden Gebiet. Director Max Hanik wird diejenigen Gebiete bereisen, welche für das Jahr 1875 den Gegenstand der Aufnahme bilden sollen, um sich für die Feststellung derselben die nöthigen Daten zu verschaffen. — Hierbei sei noch erwähnt, daß, wie in früheren Jahren, so auch gegenwärtig der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel die auf dem Aufnahmestrich befindlichen Jurisdictionen ersucht hat, die mit den Aufnahmen betrauten Individuen in der Erfüllung ihrer Mission in jeder Weise zu unterstützen, zu welchem Zweck jedem der mit der Aufnahme betrauten Geologen vom Minister eine offene Legitimation ausgestellt worden ist.

Theater.

Hermannstadt, 11. Mai.

Im Circus ist der Bajazzo die Lieblingsfigur des großen Publikums, wenn der gut arbeitet, dann ist er des Erfolges gewiß. Den Bajazzo der Bühne, den Hanswurst haben sie zwar schon im vorigen Jahrhundert verbrannt, aber siehe da, er feiert noch zu Zeiten seine Auferstehung — beispielsweise neulich im Stücke „Tricouche und Cacolet“, wo man gleich zwei Clowns zu bewundern Gelegenheit hat. Man kann die Comödie nicht ernst nehmen — es ist eben der höhere Circus und nichts weiter. Die Raschheit der Verkleidungen und die möglichste Gewandtheit in der Annahme der verschiedensten Charactere seitens der beiden Agenten Tricouche und Cacolet ist das Uml und Auf des Spafes und da diese beiden Bajazzo's in Wien so gut dargestellt wurden, so hielt sich das Stück — dessen Moral noch lazer ist als die Handlung — einige Zeit über Wasser.

Die Darstellung in unserem Theater war übrigens besser als ich dachte, die beiden Agenten Tricouche (Hubert) und Cacolet (Alberti) verjuchten sich zu überbieten, wie im Stücke so auch in ihrer Leistung. Hubert war übrigens seltener Hubert, als Alberti sich wieder gab. Vanl, der dumme herzogliche Junge, war eine drahtliche Figur. Fr. Graf als Bonance ziemlich pikant, pikanter als die Banquiersfrau, die wohl — zu Hause hätten bleiben können.

Gestern stellte die Direction an das Publicum die Zumuthung, einen ganz miserablen Pendant zu der urwüchsigen Poffe Meister Nestroy's „Lumpazi Bagabundus“, nämlich die „Goldfee“ von Hopp anzuhören. Das Publicum hat diese Zumuthung, wie das leere Theater bewies, ziemlich energisch zurückgewiesen. Sie, Herr Redacteur, werden mir nicht zumuthen, über das Nachwerk und seine Verdolmetzung Worte zu verlieren.

(Eingekendet.) Eisenphosphat von Leras.

Das Nächstvorhandensein des Eisens im Blute verursacht Magenleiden, Gleichsucht, weißen Fluß, Unregelmäßigkeit der Menstruation z.: der Appetit vermindert, das Gesicht wird blaß, kränklich, die Kinder werden leidend, die jungen Mädchen schwächlich und das Blut verliert seine rothe Färbung.

Die Anwendung des Eisenphosphates von Leras (Doctor in Paris) befähigt schnell alle diese Uebelstände.

Zu haben in allen bedeutenden Apotheken.

Telegramme

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Budapest, 10. Mai. In der heutigen Conferenz der dealistischen Reichstagsabgeordneten aus Siebenbürgen, die bei dem Minister des Innern stattfand, wurde nahezu von den meisten Sprechern das Verlangen gestellt, es mögen die Jurisdictionen bezüglich der vorzunehmenden Arrondierung einvernommen werden. — Eine längere Rede Mannicher's veranlaßte den Minister Szapary sich entschieden dahin zu erklären, daß es niemals Absicht der Regierung gewesen sei und auch nie sein könne, das sächsische Nationalvermögen anzutasten. Den nächsten Donnerstag werden die Conferenzen fortgesetzt.

Budapest, 10. Mai. Der Ausschuss der Reichsrathsdelegation hat bei Erledigung des Marinebudgets bedeutende Abstriche beantragt. — Die Kosten für die kasematistische Erzherzog Karl und Tegethoff wurden vollständig gestrichen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Montag, den 11. Mai, unter der Direction des Friedrich Dorn: Fernando.

Pariser Sittenbild in 4 Acten, von B. Sardou. — Deutsch von Ed. Mautner.

Telegr. Wiener Cours vom 9. Mai 1874.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (69.05), National Anlehen (74.20), and various other financial instruments.

deren die Regel verstanden, gelernt und nach Erforderniß eingeübt wird.

Als sicherer und jede Abirrung von der Aufgabe ausschließender Anhaltspunkt für den häuslichen Fleiß des Schülers zu fester Aneignung dient das Feststehen der Regel gerade in der Ueberschrift oder in einer Note ganz kurz angedeuteten Regel. Es ist also nicht, wenn ein syntaktischer Fall vorkommt, die entsprechende Regel in der Grammatik aufzusuchen, durch einige Beispiele des Lehrbuches einzulüden und zum Lernen aufzugeben. Selbst wenn die Regel gerade nur insoweit im Lehrbuch der Grammatik angeführt wäre, wie sie für den vorliegenden Fall erforderlich wird, und nicht erst aus dem die Auffassung beirrenden Zusammenhänge der vollständigen Regel herausgelöst werden müßte, würde dadurch schon in der Schule die Aufmerksamkeit von der behandelten Aufgabe abgelenkt und Zeit verloren werden, noch mehr aber bei der häuslichen Wiederholung.

Daß nur die Formenlehre aus dem Lehrbuch der Grammatik zu lernen ist, nicht der Bedarf an Syntax, liegt schon in der unabwieslichen Forderung, daß der einfache Lehrgang einzuhalten ist; es liegt zugleich in der oben angedeuteten Forderung der Gewöhnung der Schüler an Aufmerksamkeit zur Auffassung des mündlichen Unterrichtes, einer Forderung, die hier um so bestimmter gestellt werden muß, da sie so leicht erfüllt werden kann; es wird endlich bestätigt durch die Thätigkeit der tüchtigsten Lehrer und den verglichenen Erfolg.

Wenn aber bisher der syntaktische Lehrstoff häufig sowohl über das Maß ausgebeht, als aus dem Lehrbuch der Grammatik gelernt werden ist und daraus, daß dessenungeachtet ein entsprechender Erfolg erzielt worden sei, der Schluss gezogen werden will, daß Beides ohne Beeinträchtigung des Erfolges geschehen könne, so ist dies eine Täuschung.

Die Kräfte der Jugend ertragen etwas; selbst durch Ueberbürdung und Unklarheit werden sich, wie die Erfahrung vielfältig gelehrt hat, einzelne Schüler zu relativer Vortüchtigkeit, andere wie immer emporarbeiten; aber bei dem im allgemeinen entsprechenden Erfolge, der die Fehler des Unterrichtes äußerlich verdeckt, werden, abgesehen von dem numerischen Verhältnisse, die besonderen Mängel, welche in den Leistungen der einzelnen Schüler hervortreten, zu dem Geständnisse nöthigen, daß das Ziel nicht vollständig erreicht worden ist.

Beachte, lieber Freund! nur genau nach den Schlüssen der Einleitung zu den Anweisungen S. 101. (Schluß folgt.)

Communales.

Der Bericht des Herrn Orators Bedeus über die Thätigkeit der Stadtkommunität.

(Schluß.)

Daß sie nicht geirrt, als sie gegen die beabsichtigte Anwendung des Gesetzes über die Regelung der Gemeinden Einsprache erhob, weil dasselbe für die sächsischen Kreise nicht verbindlich sein könne, hat durch die Verfügung des Ministeriums, wornach die Neuwahlen zur Ergänzung der Vertretungskörper im Sachsenlande nicht auf Grundlage des erwähnten Gesetzes, sondern nach Vorschrift des provisorischen Regulativs vollzogen werden, sich erwiesen.

Gehoben von einem Hoffnungsstrahle brachte die Stadtvertretung dem neuen Ministerium Szlady und in einer eigenen Begrüßungsadresse dem h. Minister des Innern Szapary den Ausdruck zuversichtlicher Gegenheit entgegen in der Zuversicht auf den unbefangenen Gerechtigkeitsfinn, der allein das Wollen der Regierung heilbringend macht. Eingedenk der heiligen Versicherungen und werthvollen Zusagen der Krone, unter deren Schutz unserer Bürgervolk zum Dienste des Vaterlandes sich erhalten, befehl von dem altererbten Geiste der Loyalität und Anhänglichkeit für das a. h. Herrscherhaus ist auch diese Kommunität des Jubel festes, daß unser erhabener Monarch und seine Völker baldig mit ihm unlängst geehrt, eingedenk gewesen.

Seither blieb uns freilich das Schmerzgefühl getäuschter Erwartungen nicht erspart, und das bedrohte Recht rief auch diese Stadtvertretung auf, die bittere Aufgabe zu erfüllen, gegen den Gewaltakt der Regierung, der die Gesamtvertretung der sächsischen Kreise in der Ausübung ihrer Wirksamkeit gelähmt, vor der Legislative den Schutz des Gesetzes in Anspruch zu nehmen, ungebeugt in dem ermutigenden Bewußtsein getreuer Pflächterfüllung gegen den Staat und festen Zusammenhaltes mit den durch das alte Band der Einheit mit Hermannstadt eng verbundenen Bruderkreisen.

Eine harte Probe echten Bürgerfinnes, der in der Autorität des Gesetzes und der Träger der Staatsgewalt die Gewähr für Ordnung und Wohlfahrt zu suchen gewohnt ist. Diese Autorität zu achten, ist ihm eigen und er läßt sich selbst in der Erregung nicht verleiten, die Schranken des Gesetzes zu verletzen.

Als kräftigen Vorkämpfer für Recht und Gesetz hat sich oft auch bei uns die öffentliche Presse bewährt, so geeignet, die Kräfte zum Guten zu sammeln, wie sie im Uebelwollen zu zerstreuen. Gefährlichem Mißbrauche des freien Wortes zu begegnen, ist die schwierige Obliegenheit der Presseorgane. Auch diese Stadtvertretung war berufen, eine Reihe achtungswerther Männer zum Dienste des Gesetzes als Geschworene zu berufen, im Vertrauen auf ihre Unbefangtheit und Einsicht. Ihnen wird es anheimgegeben sein, die Schädigung des Gemeinwesens, wie der Interessen Einzelner durch ihre Wahrung hintanzuhalten und Uebergriffen der Leidenschaft wenn sie wirklich einmal hervordringen sollte, zu begegnen.

Soll die öffentliche Meinung die Richtung nicht verfehlen, so darf sie nur dem Tone ruhiger Erörterung ihr Ohr leihen, denn nur auf stichhaltigen Gründen beruht ein besonnenes Urtheil.

Einem solchen werden wir uns völlig unterwerfen, wenn wir die Plätze verlassen, die uns durch das ehrende Vertrauen unserer Mitbürger in diesem Saale angewiesen worden. Daß uns zum wenigsten der gute Wille nicht gefehlt, wird zugestanden werden müssen. Zu neuer Zusammenfassung wird die städtische Vertretung die Arbeit aufzunehmen haben, die in gar vielen Stücken noch der Ausfertigung harret. Als Fingerring mag ihr dabei der Ausweis über jene wichtigeren Verhandlungen dienen, über deren Erledigung von der ausführenden Behörde noch keine Mittheilung eingelangt ist. Begreiflicherweise konnten nicht alle Beschlüsse der Kommunität schon vollständig zur Ausführung gebracht werden. In mancher Angelegenheit wird eine rechtfertigende Aufklärung begehrt werden müssen.

Weitersichtig offenes Entgegenkommen hat das Zusammenwirken von Magistrat und Kommunität erfolgreich zu machen. Daß es daran bisher nicht gefehlt, kann ich wol mit anerkennender Befriedigung aussprechen.

Hiermit glaube ich diesen kurzen Rückblick auf unser Wirken schließen zu können. Mögen Sie darin manche Einzelheit vermissen, so wollen Sie dies nicht absichtlicher Veräußerung zur Last legen, und sich daran genügen lassen, was in thätigen Zügen hingeworfen die Erinnerung an das gemeinsam Vollbrachte bei dem Abschlusse unserer Thätigkeit beleben soll.

Hermannstadt, 29. April 1874.

ist erschüttert, aber ihm keine Gefährdung sich selbst verfahren seinen Erfolgen.

nia gelitten. Durch getödet. Fast alle dem Einzug der reiche Häuser niede-

n Truppen sind auf Brigadiere Esteban und Don Alfonso's glückliche Verluste an Truppen hatten emp-

anifirt fliegende Co- nitionen sind bereits sich in Portugalete. den Waffenfabriken

meldet, daß anlässlich lichen Brüderchaften ichts des Aufstretens für die Herstellung

der Unter-Staats- aderson's, die Regie- Beziehungen mit mexicanischen Regie- retete auf eine ander- die Seemächte zum Verpflichtungen der trages aufstellt, ein-

as ist zur Truppen-

weit Jaroslaw und ersonen getödet und

er hat das Großkreuz eute findet bei dem der Großvezier und

er jedoch drei wichtige

nur allgemein, aber prioffes kein Zweifel gebehält. Alle jene durchaus wegleiben, nicht wirklich noth-

namentlich alle jene der Geübtheit in den wird. Verstoffes zur Vor-

lasse verlangt werden, nach vollständiger bei untersten Klassen nicht die Aufgabe für für die dritte Klasse

en wollte, wenn die lectüre vorkommenden der die ganze Syntax getäuscht zu sehen, die nen Regeln, sondern eise, namentlich des emn fertige Geübtheit Wortformen mangelt.

est, qui durch ut isung begriffen; bei den ie vermieden werden,

sind, ist die zweite zum Verständnisse zu ften und sachlichsten eilung der Regel in genden Fall, mittelst

nterfertigen zu lassen, die Verantwortlichkeit e gehorchen als den zuzuschreiben, wenn urische Edelleute mit

n Klausenburg stand- an den Männen des nterung an sein tra- Gefinnung vergessen d den letzten Augen-

ch gehe ohne Hof rzeichen; mit meiner nderen Nationen des r der Pietät für das lassen wir uns nicht in Herzen.

Stathalters von Schop- einhafte und verleben- daß wir mehr solche es- eben sollen, wenn es st wohl die Aufsicht

im Begriffe in den lichen zu fahren. Bei sächsischen befehtige Schmal- was dies vorstelle. — ame. — Dies ein Gut? neueste Mode und lohet nneur gemüthlich. — An es würde mehr Effect

Erledigung.

3 2440 Vol. 1874. 3-3

Concurs-Kundmachung.

Zur Verlegung der in Erledigung gekommenen Schöffburger Stadt-Physikstelle, mit welcher ein 3-breegehalt von 500 fl. ö. W. verbunden ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Befähigte Bewerber haben ihre documentirten Gesuche bis zum 28. Mai l. J., Mittags 12 Uhr, bei diesem Magistrat einzureichen.

Schäßburg, am 28. April 1874.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Vicitationen.

3. 5106 Civ. 1874. 1-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 12. Februar 1874, Zahl 14395-1873, womit der freiwillige gerichtliche Verkauf der den Erben nach Johann Thallmayer und Johann Friedrich Thallmayer gehörigen Realitäten, als:

1. des in Hermannstadt in der Franziskanergasse unter Concr. No. 295/11 gelegenen Hauses und
2. des auf Hermannstädter Gebiet, vor dem Sog. über un-r Concr. No. 374/407/342 gelegenen Meierhofes,

angekündigt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 27. Mai 1874, Vormittags 9 Uhr, in der diesigen Grundbuchkanzlei angeordneten zweiten Feilbietungs-Termine sein Verbleiben habe, und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert von 5083 fl. und 7554 fl. ö. W. nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung, jedoch das Haus Concr. No. 295/11 nicht unter 3500 fl. ö. W. und der Meierhof Concr. No. 374/407/342 nicht unter 5000 fl. ö. W. verkauft würde. Hermannstadt, am 7. Mai 1874.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

3. 5278 Civ. 1874. 1-3

Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt, als Realinstanz wird mit Bezug auf das Edict vom 26. Februar 1874, Z. 1602, womit der executive Verkauf der dem Johann Paulini in Heltau gehörigen Realitäten in der Prozeßsache der Katharina Weber aus Heltau wider Johann Paulini wegen 221 fl. angekündigt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 27. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei in Heltau angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe, und daß diese Realitäten, wenn sie um den Schätzungswert von 251 fl. nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugelassen werden würden. Hermannstadt, am 7. Mai 1874.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes als Realinstanz.

Sz. 160/2229 1874. 1-3

Arlejtési hirdetmény.

Maros-Vásárhely sz. kir. város-közönsége a Maros folyón átvezető 2-dik hid építését 1874-dik évi június hó 1-ső napján, délelőtti 10 órakor a városah kiadóhivatali helyiségében tartandó szobeli árlejtés utján kiadja.

A hidhoz közvetlenül szükséges faépítési anyagokat a város-közönsége fogja szolgáltatni, ezenkívül minden nemű állványok is szerszámokat a vállalkozó lévén köteles előállítani; — a többi anyagok helyreállítására és munkabérek kiküldetésére teszen 33.639 frt. 28 k. o. é.

Az árlejtészők tartoznak a kiküldési árnak 10% - ját bánatpénzül letenni, mely aztán a városi közönség által elfogadott vállalkozóra nézve, biztosított fejében, a levett összeg erejéig ben fog tartatni.

Írásbeli ajánlatok (offerterek) lepecsételve, és a kiküldési ár 10% összegű bánatpénzül, — valamint annak elhatározott kijelentésével: hogy ajánlkozó az árlejtési feltételeknek magát feltétlenül aláveti-ellátva, az árlejtés megkezdéséig tartó időn belül u. m. 1874-dik június hó 1-en, délelőtti 10 óráig, elfogadatlank s a szobeli árlejtés megszűntével fognak felbonatni.

A hidterve, az anyagok mennyisége, és a munkák terjedelméről készített mérnöki előirányzatok, valamint az árlejtési feltételek a polgármesteri irodában minden nap reggeli 8 óratól 12-ig és délutáni 3 óratól 5 óráig meg és betekintheők.

Maros-Vásárhely sz. k. város-tanácsának 1874. május 1-én tartott üléséből.

Utánnyomat nem díjaztatik.

Anzeige.

Unterfertiger gibt bekannt, daß er sein Haus im Barocke Baafen aus freier Hand unter annhmbaren Bedingungen zu verkaufen gewillt ist, und zwar sammt allen Möbeln und Einrichtungsgestücken; — das Haus bestht aus 9 doppelten Zimmern, 2 Speisekammern, jeder 10 Klafter lang, 2 Kf. tief, 9 Schlafzimmer, 3 Küchen, Stadung u. f. w. und kann sogleich auch für die heutige Wintersaison übergeben werden. — Näheres in Mediasch, Promenadegasse No. 8, bei

1-3

Kessler sen.

Kurgleitner's Kalksyrop.

aus unterphosphoricaurem Kalk nach Grimault in Paris.



sondern alten, verhärteten, lungentranken Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Verdruß und Sängern ein willkommenes Mittel gegen umflorte Stimme oder gar Heiserkeit.

Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz

aus aromatischen Alpenkräutern,

gegen rheumatische Gichtis, und Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenschmerzen, Kreislaufschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei kalten Nervenleiden und Märschen, gegen allgemeine Nerven- und Kreislaufschmerzen, Seitenstechen, Hämorrhoidalleiden und besonders gegen die Schwäche der Gesichtsmuskeln und die dadurch häufig verursachte Synkope.

1 Flasche 1 fl.

Großer Ausverkauf

Möbeln

zu fabelhaft billigen Preisen in der Ersten Wiener Möbelfabriks-Niederlage

Weiner & Comp.,

Wien, Leopoldstadt, kleine Spertlgasse No. 2, im Spertlgebäude.

Preislisten auf Verlangen franco und gratis. Packung zum Selbstkostenpreis. 10



Philipp Barth,

em. k. k. Bezirks-Thierarzt, Wien,

Kärntnering, Giselastrasse 4, empfiehlt sich und folgende Medicamente zur Behandlung von Thierern.

(Sprechstunden v. 10-12 u. v. 2-4 Uhr.)



Gallenmixture



Schafsalbe gegen Entzündungen, Wunden, Geschwüre, Krätze, Schindeln, wie alle Knochenentzündungen, a. 2 fl. 20 fr.

Pferde-Fluid gegen Schulters-, Hüft- und Kreuzschmerzen, Rheumatis- mus, Nervenleiden, Krämpfe, Gelenks- entzündungen, Schwellungen, Entzündung der Blase, a. 1 fl. 20 fr.

Morpheum gegen Wunden, Geschwüre, Entzündungen, Krätze, Schindeln, wie alle Knochenentzündungen, a. 1 fl. 20 fr.

Hufsalbe gegen schwache und gebrochene Hufe, a. 1 fl. 20 fr.

Viehpulver für Pferde und Ferkel, gegen Drüsen, Dampf, Keil, Blähungen, Verstopfung, Abmagerung, Mangel an Fleisch und Milchabsonderung der Kühe, ein großes Packet 50 fr.

Hundesalbe gegen Hautjucken und Ausschläge, Krätze, Schindeln, Entzündungen, Krämpfe, Schindeln, wie alle Knochenentzündungen, a. 1 fl. 20 fr.

Hundepulver gegen unheilbare Krankheiten der Hunde a. 1 fl. 20 fr.

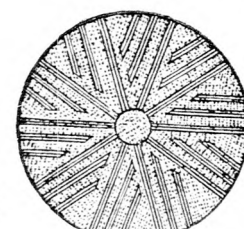
Bezugsliste, Anfertigungsformulare und Dankadressen über die vorzügliche Wirkung der angeführten Medicamente liegen Jedermann in meinem Bureau zur gefälligen Einsicht vor. Ich würde die besten vorzuziehen, aber es ist nicht zu vermeiden, daß jetzt bei geringem p. t. Vorrat die meisten 2-3 Monaten nicht beschaffen können, und was auch von der Gütevermittlung Hr. F. Barth des k. k. Bezirks-Thierarztes, Albrecht, Andor Graf Esterházy, Graf Jankowitz, Graf Zichy, Graf Apponyi, Graf Gyula, Graf Deym, Graf v. Gröden, Graf Wurmbrand, Graf v. Arz, Graf Chotinsky, Graf Gaschin, Graf Waldendorf, Graf Colloutz, Graf Polonsky, Ritter v. Apponyi, F. L. General, und noch mehreren tausend anderen hohen Herrschaften, Militärs und sehr vornehmen Autoritäten des In- und Auslandes bestätigt wird.

Gebräuchl. Anweisungen werden beigelegt. — Einige Medicamente werden immer frisch bereitet und täglich gegen Nachnahme versendet. Consultationen in allen thierärztlichen Angelegenheiten werden sogleichstens beantwortet.

Abnehmer größerer Quantums erhalten Nachlag.

16-44

F. Barth.



Die besten franz. Mühlsteine

und größtes Lager von Mühlrequisiten bei

J. GROSSMANN, Waitznerstrasse 34, Budapest.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Dr. Schoepffer's Hienfong-Essenz.

Diese Essenz ist ein radikales Heilmittel bei allen Arten des Magens und der Verdauung. Zu 15 bis 20 Tropfen, in erheben Flüssigkeiten und bis zum erlangten Erfolge wiederholt genommen, hilft sie augenblicklich den Magenkrampf, Keil, Blähungen, Leibschmerz und Verstopfung zu beseitigen. Bei täglicher Benützung hebt sie alle Unterleibsbeschwerden, erheitert den Geist und stärkt das Nervensystem. Richten und andere hartnäckige Krankheiten heilt man schnell und gefahrlos, wenn man sie 4-6mal täglich mit dieser Essenz einreibt. — Ausführlicheres auf den Gebrauchs-Anweisungen.

1 Flasche 60 fr.

11-12

Gall's Blutreinigungsthee,

das Packet 50 fr.



Stomatikon,

Mundwasser von Dr. Brunn, Zahnarzt.

Einem Pfüßel voll von diesem Mundwasser in ein Glas Wasser gegeben, dient sowohl zum Waschen der Zähne, wie auch zum Ausspülen des Mundes, entfernt den üblen Geruch aus demselben, besonders bei hohlen und kariesigen Zähnen und erfrischt und kräftigt das Zahnfleisch.

1 Flasche 88 fr.

Es steht im feischen Zustande zu bekommen:

In Hermannstadt bei Hrn Fr. Werner, vorm. J. F. Zöhner, und J. Thallmayer; in Klausenburg bei Hrn. E. Kozak; in Kronstadt bei Hrn. Apolthier Jekelius und Hrn. Duschoin; in Schässburg bei Hrn. J. B. Misselbacher und J. B. Teutsch; in Bistritz bei Hrn. Kelp & Comp. und Tergovits; in Maros-Vásárhely bei Hrn. D. Fogarasi; in Décs bei Hrn. E. Szathmáry.

MATICO-CAPSELEN

VON GRIMAULT & C. APOTHEKER IN PARIS

Alle die Capseln, welche der Kapselbalm in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Keil, Blähungen, Leibschmerzen und Magenbeschwerden. Die Hülle vom Kleber (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht im Magen. Auch sind sie weit weniger wirksam als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es wird gebeten, die Capseln von Grimault u. Komp. zu verlangen, um jede Nachahmung zu vermeiden.

Haupt-Depot in Wien für En-gros-Vendungen bei Bruno Raabe, Vadrstrasse Nr. 1; für Detail-Verkauf: G. Hintz, Apotheker in Klausenburg; J. B. Misselbacher & Söhne und Joh. Thallmayer, Kaufleute in Hermannstadt; J. B. Teutsch, Kaufmann in Schäßburg.

Giesshübler

reinsten alkalischer Sauerbrunn.

Seine spezifische Wirkung erstreckt sich auf Gichtanfälle, Magenflüsse, Magenkrampf, chronischen Catarrh der Luftröhre, chronischen Blasenkatarrh, ist das brillianteste Heilmittelsgenmittel zu allen Tageszeiten. Derselbe wird bei dem in allen größeren Städten vorhandenen seltigen Trinkwasser, in Folge dessen epidemische Krankheiten erzeugt und erhalten werden, als der reinste Sauerbrunn auf das Warme empfohlen.

Versendung nur in Glasflaschen. Preis-Convrante etc. gratis durch den Besther

Heinrich Mattoni in Carlsbad (Böhmen).

Eigene Niederlagen in Wien, Tuchlauben 14, Maximilianstraße 5.

5-18

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art:

1. Alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft).

2. Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Veränderungen.

3. Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

4. Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher resultirende

Unfruchtbarkeit.

5. Hautausschläge.

6. Krankheiten der Harnblase und Harnschmerzen aller Art.

Ordinirt täglich: von 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Wohnt: PEST (Ungarn), Leopoldstadt, Palatingasse 13, 1. Stock, Thür 14.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

16-60

Erste
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 fr.

Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl. viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. ö. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 fr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Fillal-Abonnements-Bure
bei Herrn J. F. Leonhard

Nr. 110.

Polit.

Zu Folge telegraphisch
Friedrich Wächter hat
14. d. einberufene Wähler
persönlich der Wählerversam-
lung als Delegationsmitglied
ist es reich und billig; die
politischen Verhältnisse ver-
leiden den Entwurf
ordneten wegen der
bürgerlich sprich sich
den leitenden Grundlag
werden müssen, um die
Gewinnen, zur Grundlage des
stisch unbrauchbar.

Mit den Aufschlüssen
Auswärtiges gegeben
merkt halb ironisch, man
Andrásy uns die Persiche
Freunde haben, die mir
Europa bestift ist und ob
uns eine untergeordnete
geliebten sind, können wir
dessen möchten wir doch
sicher sind, daß wir nicht
die Delegation über das
Das Rothbuch ist
rühnen Delegationsauschüß
eingelegt und damit den
Aktionen sammeln nur darum
zu veranlassen, die Initia-
tution zu ergreifen. Der
treten, wo die Veröffentli-
schenswerth erscheine, ohne
veranlaßt werden. Solche
scheint uns noch keineswe-
wie des diesjährigen bewies
öffentlichen Documente hat
verloren. Die Worte des
zeugen, als wohl selten be-
öffentlichung einer Depesche
gationen beifommen sind.

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187

Die Wiener Blätter
Landesverteidigungsminister
interessanten statistischen
des Armeefandes und Heer
und Oesterreich-Ungarn; h
stand der Landarmee ohne
90,373,225 Thaler, wozu
reichen noch 19 Millionen
unterhält thatsächlich im
Mann und verwendet hier
Ordinarium 528,509,225
denSpränzenstand des Heeres
einem Ordinarium pro 187